

**Verschiedene Formen
von Missbrauch und Gewaltanwendung
an Schutzbefohlenen bei den
Regensburger Domspatzen,
und jahrelange Verhinderung der Aufklärung**

Der folgende Artikel setzt sich zusammen aus 3 Teilen :

1. Kommentar von Jan. 2016, anlässlich des Zwischenberichts, mit Hinweis auf den Zwischenbericht, Seiten 2 und 3
2. Kommentar von Juli 2017, anlässlich des Abschlussberichts, mit Hinweis auf den Abschlussbericht, Seiten 4 bis 8
3. Einzelne Pressemitteilungen seit Januar 2016, Seite 9

Sexueller Missbrauch und andere Gewalttaten, und der Verdacht der Vertuschung in der katholischen Kirche

Kommentar von Ursula Klane, Januar 2016

Glückseliger Knabe, der Du damals nicht in den Domspatzenchor aufgenommen worden bist! Die *Regensburger Domspatzen* waren jahrzehntelang als Elitechor bekannt. Wie im Januar 2016 in den Medien stand, wurden in dem Chor über Jahrzehnte Missbrauchs- und Gewalttaten verübt, die Angst herrschte bei den Domspatzen vor (siehe weiter unten: Zwischenbericht von Rechtsanwalt Ulrich Weber).

Der damalige, 30 Jahre amtierende Regensburger Domkapellmeister Georg Ratzinger hat die überfällige Aufklärungsarbeit des Rechtsanwalts Ulrich Weber ebenfalls Anfang 2016 als [Kampagne bezeichnet, die Irrsinn wäre](#). Diese angebliche Kampagne hat innerhalb von acht Monaten ein Mehrfaches an Missbrauchsfällen ans Licht gebracht als die Aufklärung des Bistums Regensburg in fünf Jahren: [Zwischenbericht von Rechtsanwalt U. Weber](#) vom 08.01.2016.

Bereits 2010 hatte Kurienkardinal Gerhard L. Müller verlautbart, es handle sich um eine [Medienkampagne gegen die Kirche. Ein Glanzstück des Bistums solle in den Dreck gezogen werden](#). Müller war zehn Jahre, von 2002 bis 2012, Bischof von Regensburg.

Solche Äußerungen werden, gemessen an dem Zwischenbericht von Rechtsanwalt Weber, insbesondere den Betroffenen nicht gerecht. Das einzelne Opfer ist durch die erlittene(n) Gewalttat(en) geschwächt, musste sich offenbar über Jahre um den Beginn einer Aufarbeitung bemühen und bekommt nun eine Abfuhr. Das entspricht einer neuerlichen Demütigung und stellt außerdem eine Umkehrung des Täter–Opfer–Verhältnisses dar. Auch eine Äußerung von Georg Ratzinger, [Schläge und Ohrfeigen seien damals in allen Erziehungsbereichen üblich](#) gewesen, widerspricht deutlich den Ermittlungsergebnissen von Weber bzw. wirkt dramatisch verharmlosend und außerdem ablenkend.

Nach Ansicht der Autorin suggerieren solche Äußerungen, die katholische Kirche wäre das bedauernswerte Opfer. In der Summe wertet sie solche Äußerungen als Unwillen zu einer Aufarbeitung der Gewalttaten.

Ist der Bürger nicht auch zu schockiert und beschämt, um „seine Kirche“ zu hinterfragen? Erwarten wir schon gar nicht mehr, dass die Kirchen ihre Missbrauchstaten aufklären und aufarbeiten? Dr. Bernd Deininger, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychosomatische Medizin, Psychoanalyse sowie Theologe schreibt, dass Missbrauch sich grundsätzlich traumatisierend auf den Menschen auswirkt. Dies um so mehr, wenn Missbrauch sich im Rahmen von kirchlichem Geschehen ereignet (Bernd Deininger: *Wie die Kirche ihre Macht missbraucht*, Fischer Verlag 2014). Bei diesen Opfern wird ja nicht nur die persönliche Integrität verletzt, sondern obendrein die religiöse.

Übrigens sind Bistumsverantwortliche nach wiederholtem Verdacht von Missbrauchsfällen bzw. Sicherhärten derselben und anhaltendem Sichabschotten gegenüber Aufklärung in Leitungs- und Verwaltungsorgane in Rom aufgestiegen:

Gerhard L.Müller wurde vom Regensburger Bischof nach Rom als Präfekt für die Kongregation der Glaubenslehre versetzt. Der ehemalige Bostoner Kardinal Bernard Law wurde für einzelne Jahre ausgerechnet als „Seelsorger“ in einem Kloster eingesetzt, bevor er das Amt des Erzpriesters in einer der Papstbasiliken in Rom innehatte (Quelle: Film *Spotlight** (siehe Seite 9, Wikipedia).

Jahrhunderte der Kirchenkonstituierung und deren Folgeerscheinungen konnten keineswegs ein eigenständiges Denken, ein die Evangelien kontemplierendes Denken beim Erwachsenen fördern.

Das Sakrament der Weihe hat über Jahrhunderte eine lebendige Spiritualität regelrecht verdrängt. Konfession hat den Platz von Religion eingenommen. Viele Erwachsene können die Begriffe *Konfession* und *Religion* heute gar nicht mehr unterscheiden – vermutlich zur heimlichen Genugtuung der Kirche.

Die schleppende Aufklärung und Aufarbeitung von Missbrauch und Gewalt in den Kirchen bzw. ihre mittlerweile offensichtliche Vertuschung werden nur als ein Spätfolgeschaden angesehen - nach wiederholtem Eingriff in das seelisch-geistige Sein des Individuums.

Jahrzehntelang Gewalt, sexueller Missbrauch und andere Straftaten an Schutzbefohlenen bei den *Regensburger Domspatzen* und gezielte Verhinderung der Aufklärung

Kommentar von Ursula Klane, Juli 2017

Der Kommentar möchte einen Einblick in den Abschlussbericht über die Missbrauchsfälle beim Domspatzenchor vom 18.07.17 geben. Am Ende finden Sie den Link zu diesem Bericht. Zitate daraus stehen kursiv gedruckt.

Grundsätzlich wird in dem Abschlussbericht darauf hingewiesen, dass Aufklärung und Aufarbeitung zwei verschiedene Sachverhalte sind. Dem im Juli 2017 vorgelegten Abschlussbericht ist ein mehr als zweijähriger intensiver Untersuchungszeitraum vorausgegangen, so heißt es auf der Internetseite der unabhängigen Berichterstatter.

Generell muss als erster Schritt eine Aufklärung über Sachverhalte stattfinden, wie in diesem Fall durch den Abschlussbericht. Danach wird Aufarbeitung erst möglich. Inwieweit ein Aufarbeitungsprozess stattfindet, hängt insbesondere von den betroffenen Parteien ab. Bei einem Fall wie diesem, der in hohem Maß öffentliches Interesse genießt bzw. die Öffentlichkeit und nicht nur die unmittelbar missbrauchten Schutzbefohlenen betrifft, ist das Stattfinden und Gelingen der Aufarbeitung auch von der Öffentlichkeit, d.h. vom einzelnen Erwachsenen abhängig.

Die Erlebnisse werden von den Geschädigten zusammengefasst unter *Hölle, Konzentrationslager, Gefängnis, Zuchthaus, totalitäres menschenunwürdiges System* u.a.. Es bestand *ein Dreiklang aus Gewalt, Angst und Hilflosigkeit mit dem Ziel, den Willen der Schutzbefohlenen zu brechen.*

Die Ereignisse, das Aufzeigen der verschiedenen Formen von Gewaltanwendung und insbesondere die zahlreichen Zeugenaussagen offenbaren schwerste Straflager-Verhältnisse an Kindern und Jugendlichen auf der Basis von Willkür, Machtausübung, Leistungsdruck und schwer krankhaftem Fehlverhalten z.B. in Form von Sadismus.

Zeitlich erstreckten sich die Vorfälle ca. von den 1940er bis in die 1990er.

...Generell muss davon ausgegangen werden, dass nahezu alle Verantwortungsträger bei den Domspatzen zumindest ein „Halbwissen“ über Gewaltvorfälle hatten, jedoch an der Thematik insgesamt wenig Interesse zeigten. Dies wird bei Betrachtung diverser Meldungen deutlich, bei denen sich die Opfer kaum Gehör verschaffen konnten. Nicht einmal nach medialer Berichterstattung über Gewalt bei den Domspatzen im Jahr 1989

erfolgte eine adäquate Reaktion. Ebenso stand im Umgang mit konkreten Vorfällen der Schutz der Institution im Vordergrund. Auch deshalb blieben notwendige Reaktionen aus, wurden Opferschicksale ignoriert und teilweise sogar Beschuldigte geschützt. . (Bericht S.354)

Mit diesen Worten wird im Abschlussbericht die Zusammenfassung eingeleitet, wie mit den Vorfällen umgegangen worden ist.

Eine Auswahl von Meldungen der Gewalttaten in den 1960er, 1970er, 1980er, 1990er, 2000er, u.a. auf öffentlichen Veranstaltungen wie Abiturfeiern oder durch Zeugenaussagen von Oberstufenschülern, Lehrern gegenüber Verantwortlichen zeigen, dass es seit den 1960er Aufklärungsbemühungen gegeben hatte, diese aber mit Desinteresse, sogar mit Unterdrückung und Drohungen gezielt verhindert worden sind (Bericht S.358 fortfolgende).

Ein vergleichsweise junger Vorfall, der die immense Verzweiflung der Opfer gegenüber den lügenden, vertuschenden Kirchenvertretern und einer schweigenden Öffentlichkeit offenbart, ist der sog. **Opferstockprozess** aus 2006, als ein ehemaliger Schüler der *Domspatzen* in verschiedenen Kirchen um Regensburg Opferstöcke aufsägte, um öffentliche Aufmerksamkeit bzw. eine Plattform für eine öffentliche Darstellung der Gewalt- und Missbrauchsverbrechen zu erlangen.

Infolge Zitate zum Prozess bzw. aus dem Prozess, Abschlussbericht S. 364 ff.:
„Durch meine Aktionen - das Sägen der Opferstöcke - wollte ich meine Aggressionen rauslassen. [...] Ich habe mit der Mariaorter Kirche angefangen und habe festgestellt, dass mich dieses Sägen befreit. In Mariaort waren, glaube ich, 1,50 EUR drin, aber mir ging es ja gar nicht um das Geld. [...] Mir ist klar, dass ich vielleicht etwas Unmoralisches getan habe, aber ich habe mir ein totes Objekt gesucht, anstatt persönlich jemand anzugehn. Ich habe mich gegen die Kirche gewehrt.“2403

Die Verhandlung war öffentlich. Unter anderem waren auch die Pfarrer der betroffenen Kirchen als Zeugen geladen. Darunter befand sich auch ein Verantwortlicher der Regensburger Domspatzen.2404

„Mein Plädoyer vor Gericht dauerte in meiner Erinnerung zwischen 30 und 45 Minuten. Der große Saal im Amtsgericht war voll, weil auch eine ganze Schulklasse anwesend war und jede Menge Zeugen von den beteiligten Kirchen. Ich habe klar die Rohrstockexzesse in Etterzhausen und Regensburg geschildert, zudem von meinem sexuellen Missbrauch berichtet. [...] Bei den Kirchenvertretern lösten meine Worte in der Verhandlung ziemliche Betroffenheit aus.“2405

Dennoch lösten die Ausführungen trotz der vielen anwesenden Priester kirchen- oder domspatzenintern keine weitere Diskussion aus. Auch das Ziel der Information einer breiten Öffentlichkeit konnte er nicht erreichen, da seine Ausführungen außerhalb des Gerichtssaals nur wenig Widerhall fanden.

„Die Opferstocksägereien waren damals in der Presse mit einem kurzen Artikel. [...] Weder mein Name wurde genannt, und auch nicht der Grund meiner Sägereien, die Domspatzen und die Domspatzenerziehung als Grund wurden auch nicht in dem Artikel genannt. Es wurde in dem Artikel so dargestellt, dass ich aus reiner Bereicherungssucht an den Opferstöcken herumgesägt habe.“2406

Auch die im Prozess als Anklagebehörde anwesende Regensburger Staatsanwaltschaft sah sich aufgrund der Angaben des Angeklagten nicht veranlasst, den erhobenen Vorwürfen weiter nachzugehen. 2407

Sowohl im Rahmen des Gerichtsprozesses als auch in seinem privaten Umfeld, dem er in dieser Zeit ebenfalls seine physischen und sexuellen Gewalterfahrungen bei den Domspatzen erzählte, wurde seinen Ausführungen nur bedingt Glauben geschenkt. Dies deckt sich mit vielen anderen Beschreibungen von Opfern, die vor 2010 von den Vorfällen berichteten.

(Anmerkung : Hinter den Zahlencodes sind Personen verborgen).

Insofern steht die Tabelle *Pflichtverstöße und Versäumnisse der Aufsichtsorgane* von S.353, was v.a. das Bistum anbelangt, in Widerspruch zu dem oben angeführten Zitat, wie mit den Vorfällen umgegangen worden ist. Ein Bistum, das über Jahrzehnte nicht einmal aus den Medien erfahren haben will, dass in ihrem Chor bzw. seinen Erziehungs- und Unterrichtsstätten die Schutzbefohlenen sexuell missbraucht und systematisch geprügelt werden? Ein öffentlicher Gerichtsprozess, der trotz Anwesenheit zahlreicher Priester keine Aufklärung nach sich zieht? Eine Staatsanwaltschaft, die nicht tätig wird? Die seit Jahrhunderten bestehende Machtposition der Kirche wird offensichtlich unterbewertet. Dafür bekommen ehemalige Schülereltern im Verhältnis zu viel Verantwortung für das Verschweigen der jahrzehntelangen Straftaten aufgebürdet.

Ganz offensichtlich ist es nicht möglich, innerhalb einer einzelnen, gründlich anmutenden Studie alle Faktoren in ihren Realitäten auszuleuchten, zumal über den betroffenen Parteien ein jahrhundertealter Machtanspruch – kurz als Kirchendogma bezeichnet – hängt.

Den Skandal noch weit in den 2000er als Einzelfälle abzutun, aufklärende (ehemalige) Schüler trotz immer neuer Vorkommnisse über Jahre als Nestbeschmutzer zu diskreditieren und zu retraumatisieren sowie Verlautbarungen aufrechtzuerhalten wie „es handle sich um Medienkampagnen gegen die Kirche“ oder „das Glanzstück des Bistums solle in den Dreck gezogen werden“ offenbaren nur Beispiele einer absichtlichen Ignoranz, welche von der Kirche bis heute ausgeht bzw. geduldet wird.

Im Abspann des Filmdrama *Spotlight** (siehe Seite 9) sind rund 200 Diözesen/Bistümer weltweit aufgelistet, in welchen bisher größere Missbrauchsskandale bekannt geworden sind.

Jeder Erwachsene, der sich in aufrichtigem Interesse an den Schicksalen der Betroffenen in manche der Geschehnisse eindenkt und damit auch einfühlt, wird sich und anderen Menschen in der Zukunft Leid ersparen können. U.a. wird er wacher gegenüber verschiedenen Formen von Gewalt.

Für das Lesen des Abschlussberichts kann man sich eine Frage dazunehmen. Ganz allgemein gesehen lenkt eine geeignete Frage zu einem Thema den Bewusstseinsprozess auf erbauliche Art und Weise.

Ein zentrales Thema des Abschlussberichts, welches ein zentrales Grauen abbildet, ist der systematische Eingriff in den Willen der Schutzbefohlenen mit der Absicht, diesen zu brechen. Der Leser kann beobachten, bei welchen Gelegenheiten in den Willen der Schutzbefohlenen eingegriffen worden ist mit der Absicht, diesen zu schwächen oder gar zu brechen. Kann man die verschiedenen Kurzzeit- und Langzeiterkrankungen der Betroffenen als Folge der erlittenen Verletzungen fühlen?

Wo konnten Sie ähnliche Vorfälle evtl. früher bereits beobachten, z.B. in Ihrem beruflichen oder persönlichen Umfeld; in Filmen, Romanen? Fallen Ihnen Beispiele aus der Geschichte, aus früheren Jahrhunderten ein?

Ein anderes zentrales Thema des Abschlussberichts ist das Spalten und Trennen zwischen Schutzbefohlenen und deren Eltern, zwischen Schutzbefohlenen und den Erziehern. Sie können beim Lesen z.B. beobachten, wie Schülereltern von Kirchenverantwortlichen scheinberuhigt und systematisch belogen worden sind. Zwischen Menschen zu spalten, Menschen untereinander zu trennen ist ganz allgemein bekanntlich ein wichtiger erster Schritt, um über die derart Isolierten (mehr) Macht zu erlangen bzw. diese in Verruf bringen zu können.

Wiederum können Sie auch bedenken, in welchen Situationen Sie das bereits selber erlebt bzw. im Umfeld beobachtet haben. Wie viele Familien-, Freundschafts-, Kollegenverhältnisse wurden bzw. werden allein dadurch gestört oder gar zerstört, indem Personen von der Kirche diffamiert wurden bzw. werden.

Ein Blick zurück in die Kirchengeschichte zeigt, dass diese voll an Trennung zwischen Menschen ist, in Form von Verfolgung sog. Häretiker und Inquisition.

Das Filmdrama *Spotlight** (siehe Seite 9) ist auch in der Hinsicht sehenswert, wie Angehörige der Missbrauchsoffer in die Vertuschung der Kirche hinein instrumentalisiert werden. Kircheninterne Abmachungen mit Entschädigungszahlungen, genauer gesagt müsste es Schweigegelder heißen, waren die Folge. Die Vorgehensweise der Kirche, die Vergehen und Verbrechen in keiner Weise an die Öffentlichkeit zu bringen, verurteilte die Missbrauchsoffer und deren Angehörige gemeinsam zum Schweigen und trennte sie infolge immer weiter von der Gesellschaft ab.

Stellen Sie sich im Anschluss einen idealen Umgang vor.

Eine Möglichkeit ist ein ganzheitliches Menschenbild, das die Freiheit des inneren Menschen in der Mitte wahrt bzw. immer wieder neu erbaut.

Ganz allgemein erfordert es vom Erwachsenen viel Eigenengagement und

schließlich auch Mut, ein weitreichendes Menschenbild kennen lernen zu wollen. Vielleicht sehnt sich aber der heutige Bürger sowieso nach selbstständigem Denken, Unterscheidungsvermögen, Eigenverantwortung und nach eigenaktiver Gestaltungskraft im Miteinander, im Umgang mit der Umwelt und der Natur.

Abschließend nun der Bericht, entweder über die Internetseite von Rechtsanwalt Weber <http://uw-recht.org/startseite.html> oder direkt zum [Abschlussbericht](#).

Spotlight*: Das US-amerikanische Filmdrama *Spotlight* aus dem Jahr 2015 wird in beiden Artikeln erwähnt. Bei dem Film handelt es sich um die wahre Begebenheit des 2001 von einem Journalistenteam der Tageszeitung *The Boston Globe* aufgedeckten Missbrauchsskandal durch Priester der katholischen Kirche im Bistum von Boston, USA, gegenüber Kindern und Jugendlichen. Die Missbrauchsfälle konnten über Jahrzehnte zurückverfolgt werden. Zunächst war von einem Priester die Rede, dann von einzelnen, im Lauf des Films von 87 Priestern. Der Abspann zeigt, dass schließlich 249 Priester angeklagt worden sind.

Der Film ist mehrfach ausgezeichnet worden und ist bereits heute einer der bedeutungsvollsten Filme des 21. Jahrhunderts.

Auswahl an Pressemitteilungen zum Missbrauchsskandal bei den Regensburger Domspatzen seit Januar 2016:

BR, Persönliche Erlebnisse u. Eindrücke des Dirigenten L. Zagrosek, 19.01.16:
<https://br24.de/nachrichten/Kultur/das-schlimmste-war-die-hilflosigkeit>

SZ-Online, Ermittlungsstand Januar 2016, 07.01.16:
<http://www.sueddeutsche.de/bayern/regensburg-mehr-missbrauchsfaelle-bei-den-domspatzen-als-bisher-bekannt-1.2808939>;

SZ Printausgabe, S.3, Hölle auf Erden, 18.01.16
ZEIT-Online-Interview mit dem ehem. Diözesanrat Fritz Wallner, 28.01.16:
<http://www.zeit.de/2016/03/regensburger-domspatzen-knabenchor-gewalt-missbrauch>

ZEIT-Online, Ermittlungsstand Oktober 2016, 12.10.16:
<http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-10/regensburger-domspatzen-sexueller-missbrauch-opfer-rudolf-voderholzer>

SZ-Online, Ehemaliger Bischof Müller schweigt, 13.10.16:
<http://www.sueddeutsche.de/bayern/missbrauch-bischof-mueller-schweigt-1.3203804>

SZ-Online, Die Hölle von Regensburg, 18.07.17:
<http://www.sueddeutsche.de/politik/domspatzen-die-hoelle-von-regensburg-1.3593109>

SZ-Online, Mindestens 547 Gewaltopfer bei den Regensburger Domspatzen, 18.07.17
<http://www.sueddeutsche.de/bayern/regensburg-mindestens-gewaltopfer-bei-regensburger-domspatzen-1.3592702>

SZ-Online, G.Ratzinger war Teil des Gewaltsystems bei den Domspatzen, 19.07.17:
<http://www.sueddeutsche.de/bayern/katholische-kirche-georg-ratzinger-war-teil-des-gewaltsystems-bei-den-regensburger-domspatzen-1.3594702>